

Der „Denkweg“ von Aachen nach Zittau

Zwischen *Schönheit* und *Schrecken*

Abraumhalden folgen auf malerische Wiesen, Deponien auf idyllische Täler: Der 800 Kilometer lange „Denkweg“ bietet extreme Kontraste – und will so Anstöße zum Nachdenken über unsere Lebensweise geben. Gegründet hat ihn ein echter Zu-Fuß-Experte: der Spaziergangsforscher Bertram Weisshaar.

Text: Simon Tenz | Fotos: Bertram Weisshaar





Bertram Weisshaar hat sein Hobby zum Beruf gemacht.

Der im Jahr 1962 geborene Leipziger ist nicht nur Landschaftsplaner und Fotograf, sondern auch Spaziergangsforscher. Auf die auch „Promenadologie“ genannte Wissenschaft stieß er während seines Studiums der Landschaftsplanung in Kassel. Dort lehrte der Basler Soziologe Lucius Burckhardt als Teil des Fachbereichs Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung die von ihm und seiner Frau begründete Spaziergangswissenschaft – und beeindruckte Weisshaar nachhaltig. Inzwischen ist der damalige Student selbst eine Koryphäe seines Fachs. Im vergangenen Jahr rief er den „Denkweg“ ins Leben, einen – wie er es nennt – atheistischen Pilgerweg. Dabei sollen allerdings nicht religiöse Aspekte ausgrenzt, sondern vielmehr ökologische Themen in den Mittelpunkt gestellt werden. „Ich gehe der Frage nach, wie sich der ökologische Fußabdruck im Diesseits, in der Landschaft, in den Dörfern und Städten abbildet“, sagt er. „Nur zu Fuß erschließt sich das Spazierwissen und jene Schönheit, die in der Vielfalt der Wege gründet.“

800 Kilometer Weg von West nach Ost

Beim „Denkweg“ handelt es sich um eine 800 Kilometer lange Fernwanderstrecke, die im buchstäblichen Sinn von A nach Z

führt: von Aachen im tiefsten Westen bis nach Zittau an der polnisch-tschechischen Grenze fast am östlichsten Punkt Deutschlands. Weisshaar hat diese Strecke so konzipiert, dass beim Wandern nur wenige touristische Sehenswürdigkeiten passiert werden. Vielmehr führt der „Denkweg“ an denkwürdigen Orten vorbei, die zum Sinnieren und Philosophieren einladen. Für sein Projekt erhielt Weisshaar ein halbjähriges Stipendium von der Kulturstiftung Sachsen, was die Umsetzung erleichterte. Der Wanderer begibt sich unweigerlich auf eine Reise „zwischen Schönheit und Schrecken“, wie Weisshaar es gerne ausdrückt. Im Wesentlichen verläuft die Route abseits von Straßen durch Naturschutzgebiete, entlang »

ZUR PERSON: BERTRAM WEISSHAAR

Bertram Weisshaar ist im Jahr 1962 geboren. Nach einer Ausbildung zum Fotografen war er zunächst als Industriefotograf tätig. Von 1991 bis 1996 studierte er Landschaftsplanung an der Gesamthochschule in Kassel. Weisshaar, der in Leipzig lebt, gründete im Jahr 2001 das „Atelier Latent“ mit Schwerpunkten in der Spaziergangsforschung und der Fotografie. Die Tätigkeit umfasst selbst initiierte Projekte und solche, die im Auftrag von Kommunen und Institutionen verfolgt werden.



Passionierter Spaziergänger: „Denkweg“-Gründer Bertram Weisshaar.



Imposant: Die berühmte Felsenformation Bastei in der Sächsischen Schweiz.



Vielfältige Eindrücke:
Ein rekultivierter
Tagebau (o. l.), die
Salzhalde „Monte
Kali“ (u. l.), eine
tierische Begegnung
(o. r.) und der Forst-
botanische Garten
Tharandt in Sachsen.

historischer Bauwerke und durch male-
rische Täler. Die einzelnen Strecken orien-
tieren sich an zertifizierten Fernwander-
routen. Innerhalb von acht bis neun Wo-
chen ist der Pilgerweg gut zu bewältigen.
Trotz seiner beeindruckenden Länge gibt
es keine besonderen konditionellen
Voraussetzungen, der Streckenverlauf ist

weitgehend flach. Der Wanderer hat dabei
genügend Zeit, über sein Leben und vor
allem die Art und Weise des Lebens auf
der Erde nachzudenken. „Was richten wir
auf dieser Erde so an?“, fragt sich Weis-
shaar und gibt diese Frage gleich an alle
weiter. Der „Denkweg“ führt deshalb auch
zu den weißen Flecken in der Landschaft,

zur Rückseite unseres Lebensstils. Neben
malerischen Waldgebieten und ausge-
dehnten Wiesen von idyllischer Schönheit
passiert der Wanderer auch Abraum- und
Salzhalden, Deponien, Monokulturen,
Braunkohlegruben, einen stillgelegten
Atommeiler sowie intensiv genutzte Flure.
Während die Aussicht von einer Salzhal-
de fantastisch sein kann, wird doch
gleichzeitig klar, dass diese Art der Land-
schaft nicht natürlich ist. Es ist oftmals
eine groteske Schönheit, die sich dem
Wanderer offenbart. Diese weißen Fle-
cken sind „kritische Landschaften“, die
ebenso zu unserem Land gehören wie die
viel gezeigten Sehenswürdigkeiten. „Diese
Erfahrung war für mich tief berührend
und motivierend, weiterzugehen und an-
dere Wege zu suchen“, sagt Weisshaar.

ÜBER DIE SPAZIERGANGSFORSCHUNG

Die **Spaziergangswissenschaft** wurde in den 1980er-Jahren an der Universität Kassel ins
Leben gerufen. Initiator war der Soziologe und Planungstheoretiker **Lucius Burckhardt**.
Der Fachbegriff lautet Promenadologie. „Promenadologie ist kein geschützter Begriff“,
erklärt Weisshaar. Die Spaziergangswissenschaft war ein Nebenfach in seinem Studium. Der
Ausspruch von Konfuzius **„der Weg ist das Ziel“** umschreibt die Natur der Spaziergangs-
wissenschaft am besten. Während für viele Menschen die Reise an sich, etwa der Flug oder
die Zugfahrt, unbedeutend oder sogar lästig ist, legt Weisshaar gezielt seinen Fokus darauf.
Weisshaar ist natürlich viel zu Fuß unterwegs, reist aber auch gerne mit dem Fernbus, um
die Landschaft bewusst und aus einer etwas erhöhten Position wahrzunehmen.

Ermutigende Erkenntnisse während des Pilgerns

Weisshaar erlebte bei seiner „Begehung“
des Weges aber auch viel Ermutigendes.
Orte, die Kraft spenden und den Geist
erfreuen. Kurz nach dem Start in Aa-
chen erreicht der Wanderer zum Bei-
spiel eine 700 Jahre alte Linde im Stadt-
teil Forst. Dieser Baum strahlt etwas

**Verdrängte Natur: Land-
schaften wie diese beim
Kraftwerk Niederaußem
(NRW) regen zum
Nachdenken an.**



ganz Besonderes aus und erzeugt eine
mystische Stimmung.

Für diesen wie für andere Orte gilt
aber: Es ist ein Unterschied im Erleben, ob
man einen Ausflug mit dem Auto dorthin
unternimmt oder als Spaziergänger bezie-
hungsweise Wanderer dort anhält. Das
Gehen löst bereits rein körperlich Denkan-
stöße aus, erklärt Weisshaar, den unter
anderem die Methode „Gehen, um nachzu-
denken“ seines früheren Kasseler Lehrers
Burckhardt stark inspiriert hat. Der 1925
geborene und 2003 gestorbene Soziologe

begründete in den 1980er-Jahren die Spa-
ziergangswissenschaft. Sein Ausgangspunkt
war die Frage, was Landschaft und Stadt-
bild eigentlich seien. „Landschaft findet
im Kopf statt“, war eine der zentralen Aus-
sagen Burckhardts.

Weisshaar selbst wuchs in Villingen-
Schwenningen im Schwarzwald auf – dass
er dort stets vom Auto abhängig war,
ärgerte ihn. Regelmäßig brach er aus dem
Alltag aus und beobachtete die Landschaft
genau: „Man entdeckt Dinge, die man
nicht für möglich hält“, sagt Weisshaar. In

ihm wächst damals schon der Unmut
über die Geringschätzung von Entfernun-
gen. Reisende konzentrierten sich nur
auf das Ziel, der eigentliche Weg werde
gar nicht bewusst wahrgenommen, meint
er. Wer auf Weissshaars „Denkweg“ quer
durch Deutschland wandert, hat ausrei-
chend Gelgenheit für eine bewusste
Wahrnehmung.

Viele Stationen der Pilgerstrecke prä-
sentieren sich ambivalent: Sie erscheinen
auf den ersten Blick schön und anmutig,
haben bei genauerem Hinsehen aber »



Bizarr und atmosphärisch: Das Naturschutzgebiet Wahner Heide bei Köln (o.) diente lange als Truppenübungsplatz. In den Wäldern des Grimmsteigs in Hessen kommt es zu anheimelnden Lichtspielen (u.).

auch ihre Schattenseiten. Besonders eindrücklich waren für den Spaziergangsforscher die Erfahrungen am Rothaarsteig. Drei Tage lang geht es ausschließlich durch Wald. Auf den 55 Kilometern, die er dem Rothaarsteig folgte, quert dieser nur fünf Mal eine Straße. Ein schönes Erlebnis, inmitten der Natur und fern jeglicher Zivilisationsgeräusche. Keinen Lärm zu hören sei in unserem technisch entwickelten Land ungewohnt, aber ungemein entspannend, berichtet der 54-Jährige. Auf der anderen Seite bestche der Rothaarsteig im Wesentlichen aus Fichten und sei eine „quadratkilometerweite Monokultur“, die den Wanderer auch langweilen könne. Doch gerade solche Ambivalenzen regen auch zum Nachdenken an, findet Weisshaar.

Für Weisshaar ist der Denkweg im Übrigen noch lange kein abgeschlossenes Projekt. Er arbeitet daran, den Streckenverlauf



zu verfeinern, um möglichst viele Nachahmer für diese Wander- und Denkerfahrung zu begeistern. Aktuelle Informationen vermittelt er auf seiner Internet- und seiner Facebook-Seite (siehe Kasten links), Tipps zu Speiselokalen und Übernachtungen sollen folgen. Außerdem schreibt der Baden-Württemberger an einem Buch, das noch in diesem Jahr erscheinen soll.

Die Schönheit der Abraumhalde

Möglicherweise wird darin auch von einem seiner persönlichen Highlights des „Denkwegs“ zu lesen sein. „Kritische Landschaften“ faszinieren den Spaziergangsforscher besonders. Als buchstäblich herausragendes Beispiel für eine solche nennt Weisshaar die Salzhalde „Monte Kali“, die sich an der hessisch-thüringischen Grenze befindet. Die Ab-

raumhalde aus rund 150 Millionen Tonnen aufgeschüttetem Abraumsalz hat eine Fläche von 55 Hektar und wächst um 800 Tonnen pro Förderstunde an. Bereits 1973 begann die Aufschüttung, über 10.000 Besucher erklimmen jährlich den künstlichen Berg. Insgesamt ragt der Kaliberg rund 200 Meter in die Höhe. „Die Füße sinken ein wie im Sand, und von oben hat man einen herrlichen Ausblick über die Landschaft“, schwärmt Weisshaar. Gleichzeitig werde man sich aber bewusst, dass der Berg nicht auf natürliche Weise entstanden sei. „Schönheit und Schrecken liegen manchmal eng beieinander“, fasst der Spaziergangsforscher zusammen. Die reizvolle Spannung, die das Aufeinandertreffen dieser beiden Pole bietet, können neugierige und denkfreudige Wanderer auf Weisshaars „Denkweg“ in einzigartiger Weise erleben.

Infos & Tipps

Bücher:

Bertram Weisshaar (Hg.): Spaziergangswissenschaft in Praxis. Formate in Fortbewegung. Jovis 2013, 288 S., 38,- €

Lucius Burckhardt: Warum ist Landschaft schön? Die Spaziergangswissenschaft. Martin Schmitz Verlag 2006, 358 S., 18,80 €

Internet:

www.denkweg.net
www.facebook.com/denkweg/
www.atelier-latent.de
www.spaziergangswissenschaft.de